

Presseinformation

A K Dolven | amazon and madonna
Sophie Tottie | Red Pilot

24. Januar – 11. März 2006, Dienstag bis Samstag, 11–18 Uhr
(NICHT wie irrtümlich angekündigt bis 26. Februar 2006)
Eröffnung: Samstag, 21. Januar, 18 Uhr

Mit freundlicher Unterstützung der Kgl. Norwegischen und der Schwedischen Botschaft

carlier | gebauer eröffnet am 21. Januar zwei neue Einzelausstellungen.

Sophie Tottie (* 1964 in Stockholm) spielt in ihren Arbeiten mit grafischen Oberflächen, abstrakten Zeichensystemen, Bildern, Symbolen und Schriften. Der Ausstellungsraum wird selbst zum Display, zum ästhetisch wie informationell „dichten“ Interface, das in seiner visuellen Struktur gelesen und begriffen werden will. Ausgangs- und Bezugspunkt ihrer Diagramme ist ein häufig historisch und politisch aufgeladenes Bildmaterial, das – aus seinem konkreten Kontext gelöst – nicht zuletzt eben die Existenz der abwesenden Referenzen sichtbar macht. Eine große Übersichtsshow über Totties Werk wird 2007 in der Liljevalchs Konsthall in Schweden zu sehen sein.

Wie schon in einer Installation für die daadgalerie 2001 greift Tottie auch in ihrer jüngsten Arbeit heraldische Zeichen und Flaggenmotive auf, um die verschiedenen Ebenen der Bezugnahme, die ihre Recherchen bestimmen, auf die eine vorläufig sichtbare Bildfläche zu komprimieren. **Red Pilot** besteht aus einer Serie von insgesamt drei mal vier Malereien auf transparentem Acrylglas und einer ungleich größeren Anzahl von Skizzen und Zeichnungen, deren gemeinsames zentrales Element der rote Kreis ist, der die Unterschiede zwischen den einzelnen Bildern erstmal überstrahlt, bedeckt, auf den Hintergrund reduziert. Der ist meist gräulich undefiniert und gibt die hinter dem Rot oft kaum zu erahnende Gestalt nur schemenhaft preis. Der Titel liefert einen weiteren Hinweis, mit dem sich eine Verbindung zur japanischen Flagge, zur rot aufgehenden Sonne ausmachen lässt; ohne das Wissen um eine der vielen Geschichten, die sich um das Staatssymbol rankt (wonach die Kamikazeflieger im zweiten Weltkrieg ein Tuch mit dem Nationalembem als Stirnbinde benutzt haben), ist es aber das Privileg der ZuschauerIn, die konfrontative Herausforderung der Bilder anzunehmen und die Kluft zwischen Information und Bedeutungen aus der eigenen Distanz, mit der eigenen, singulären Wahrnehmung und Erfahrung, dem selbst verantworteten Wissen und Interpretationsspielraum zu füllen.

Auch **A K Dolven** (* 1953 in Oslo) hinterfragt Sehgewohnheiten. Die Künstlerin, die für ihre Arbeit in den Medien Malerei, Film und Video im Jahr 2000 als erste Frau den Fred-Thieler-Preis für Malerei erhalten hat, macht die Gattungsgrenzen fließen, sie transformiert Gemälde in Film, Video in Malerei, bringt Bilder in Bewegung und Zeit in die Wahrnehmung. Im Dezember 2005 ist A K Dolven vom Schwedischen Königshaus mit der Prinz Eugen Medaille für herausragende künstlerische Leistungen ausgezeichnet worden. In ihrem 2005 begonnenen Zyklus **Madonna with Man** versetzt Dolven das etablierte kunstgeschichtlich Motiv der ihr Kind haltenden Gottesmutter in die zeitgenössische Geschäftswelt. Auch für die Filme **Madonna with Man – Oslo** und **Madonna with Man – London** arbeitet Dolven mit echten Leuten, sie setzt keine Schauspieler ein – die Madonna wird zur/ist Businessfrau, das Kind zum Mann; wie in früheren Arbeiten ist es auch hier die Bedeutung des filmisch-installativen und kontextuellen Rahmens, die dem Gegenstand eine unzeitgemäße Aktualität verleiht. Das für die Renaissance-Malerei genretypische Fenster zur Welt wird zur großen Glasfassade, die die Weite des Horizonts in den Ausstellungsraum hinaus verlängert und so eine Vision von Unendlichkeit erzeugt. Vorüber ziehende Fährboote oder das Spiel des Winds in den Flaggen hinter dem Glas zeigen das Leben draußen, jenseits der Stille des Interieurs.

In **Madonna with Man – London** wird das Büro-Stillleben durch das surrealistische Element eines Aquariums voller Fische gebrochen. Die Intimität des Innenraums hat der halb öffentlichen Privatheit einer modernen Schaltzentrale der Macht Platz gemacht. Die fixierte Kamera und die stumme Projektion auf einen frei schwebenden großformatigen Schirm in der Mitte von Bogen 52 betonen die Ambiguität solcher Räume noch zusätzlich.

Die kleinformatische 16 mm-Filmprojektion **amazon** setzt den Innenansichten der Madonnen mit der puren Geschwindigkeit und reinen Bewegung der Schuß werdenden Kriegerin aus der griechischen Mythologie eine andere Vision androgyner Weiblichkeit entgegen. Durch die kurzen Sequenzen und schnellen Kamerawechsel entsteht kurzfristig und wiederholt der Eindruck eines einzigen „shots“, der nicht nur die physische Wahrnehmung des Betrachters entgrenzt, sondern sie psychologisch-affektiv zwingend in Aktion überführt. Mit 150 Schnitten in insgesamt 1,5 Filmminuten nutzt A K Dolven für amazon erstmals in ihren Videoarbeiten genuin filmische Techniken; in der kurzen Pause von 30 Sekunden zwischen zwei Vorführungen können die Zuschauer aufholen und sich mit ihrer Neugier auf das, was in den Bildern zu sehen ist, für die Geschwindigkeit des Schusses wappnen.

Für ausführliche Presseinformationen und Fotos können Sie Jutta Voorhoeve unter jv@carliergebauer.com oder telefonisch unter +49 (0) 30 280 81 10 kontaktieren.